

## Methoden zum Studium der Bibel

*Dieses Dokument wurde von der Generalkonferenz der Gemeinschaft der Siebenten-Tags- Adventisten auf ihrer Jahressitzung am 12. Oktober 1986 in Rio de Janeiro, Brasilien, verabschiedet. ( Veröffentlicht im ADVENTECHO, Mai 1987.)*

### I Einführung

Diese Verlautbarung richtet sich an alle Siebenten-Tags-Adventisten – sowohl an den wissenschaftlich geschulten Bibeltheologen als auch an die anderen – und soll Grundlinien für das Studium der Bibel aufzeigen.

Die Siebenten-Tags-Adventisten anerkennen und schätzen den Beitrag jener Bibeltheologen im Laufe der Geschichte, die hilfreiche und verlässliche Methoden zum Studium der Bibel, welche mit dem Anspruch und der Lehre der Schrift übereinstimmen, entwickelt haben. Adventisten fühlen sich der biblischen Wahrheit verpflichtet und sind bereit, ihr zu folgen. Sie benutzen dabei alle Auslegungsmethoden, die mit dem übereinstimmen, wie die Schrift sich selbst versteht. Diese werden umrissen, wenn im Folgenden von den Voraussetzungen für das Bibelstudium gesprochen wird.

In den letzten Jahrzehnten ist die sogenannte „historisch-kritische Methode“ zur herrschenden Methode zum Studium der Bibel geworden. Theologen, die mit dieser Methode, wie sie klassisch formuliert worden ist, arbeiten, tun es auf der Grundlage von Voraussetzungen, nach denen von vornherein die Glaubwürdigkeit von Wunderberichten und anderen übernatürlichen Ereignissen, wie sie in der Bibel erzählt werden, abzulehnen ist. Jeder Gebrauch dieser Methode, bei der Gottes Wort der menschlichen Vernunft untergeordnet wird, ist für Adventisten unannehmbar.

Die historisch-kritische Methode schmälert die Notwendigkeit des Glaubens an Gott und des Gehorsams gegenüber seinen Geboten. Dazu kommt, dass diese Methode die Bedeutung des göttlichen Elements in der Bibel als eines inspirierten Buches (einschließlich der sich daraus ergebenden Einheit) herabsetzt und die apokalyptische Prophetie sowie die eschatologischen (endzeitlichen) Abschnitte der Bibel gering schätzt oder missversteht. Daher rufen wir adventistische Bibelstudenten auf, sich nicht auf die Voraussetzungen und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen einzulassen, wie sie mit der historisch- kritischen Methode verbunden sind.

Im Gegensatz zur historisch-kritischen Methode und ihren Voraussetzungen halten wir es für hilfreich, Grundsätze für das Studium der Bibel herauszustellen, die mit den Lehren der Schrift übereinstimmen, ihre Einheit wahren und auf der Verheißung beruhen, dass die Bibel Gottes Wort ist. Ein solcher „Einstieg“ wird uns zu einer befriedigenden und lohnenden Erfahrung mit Gott führen.

### II Voraussetzungen, die sich aus dem Anspruch der Schrift ergeben

#### A. Ihr Ursprung

1. Die Bibel ist Gottes Wort und das höchste und autoritative Mittel, durch das er sich den Menschen offenbart.

2. Der Heilige Geist inspirierte die biblischen Schreiber mit Gedanken, Ideen und Sachinformationen, die sie wiederum in ihren eigenen Worten ausdrückten. Daher ist die Schrift eine unteilbare Einheit von menschlichen und göttlichen Elementen, von denen keines auf Kosten der anderen vernachlässigt werden sollte (2. Petrus 1, 21; vgl. „Der große Kampf“, S. 7. 8).
3. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und entstand durch das Werk des Heiligen Geistes. Sie kam jedoch nicht auf uns in einer ständigen Kette ununterbrochener Offenbarung. Der Heilige Geist teilte den biblischen Schreibern die Wahrheit mit, und jeder von ihnen, getrieben vom Heiligen Geist, betonte den Aspekt der Wahrheit, den zu betonen er geführt wurde. Aus diesem Grund gewinnt der Student der Bibel eine ausgewogene Erkenntnis über irgendein Thema, indem er anerkennt, dass die Bibel selbst ihr bester Ausleger ist und dass sie, wenn sie als ein Ganzes studiert wird, eine übereinstimmende, harmonische Wahrheit darstellt (2. Timotheus 3,16; Hebräer 1,1. 2; vgl. „Selected Messages“ I, S. 19. 20; „Der große Kampf“, S. 7. 8).
4. Die Bibel wurde Menschen gegeben, die in der alten Region Naher Osten/ Mittelmeerraum lebten. Dennoch übersteigt sie ihren kulturellen Hintergrund, um als Gottes Wort allen kulturellen, rassistischen und geschichtlichen Situationen aller Zeiten zu dienen.

#### B. Ihre Autorität

1. Die 66 Bücher des Alten und Neuen Testaments sind die eindeutige, unfehlbare Offenbarung des Willens Gottes und seines Heils. Die Bibel ist das Wort Gottes, und sie allein ist der Maßstab, an dem jede Lehre und jede Erfahrung geprüft werden muss (2. Timotheus 3,15-17; Psalm 119,105; Sprüche 30,5. 6; Jes. 8,20; Joh. 17,17; 2. Thessalonicher 3,14; Hebräer 4,12).
2. Die Schrift ist ein authentischer, verlässlicher Bericht über die Geschichte und über Gottes Handeln in der Geschichte. Sie bietet die normative theologische Interpretation dieses Handelns. Die in der Schrift offenbarten übernatürlichen Ereignisse sind historisch wahr. So sind Kapitel 1 bis 11 des ersten Buches Mose ein Tatsachenbericht über historische Ereignisse.
3. Die Bibel ist nicht wie ein anderes Buch. Sie ist eine unteilbare Einheit von Menschlichem und Göttlichem. Ihr Bericht über viele Einzelheiten der Weltgeschichte ist ein wesentlicher Teil ihrer allem übergeordneten Absicht, die Geschichte des Heils darzustellen. Wenn der Student der Bibel auch manchmal entsprechende Verfahrensweisen beim Erschließen geschichtlicher Fakten anwenden wird, so ist dennoch die übliche Methode historischer Erforschung, die auf menschlichen Voraussetzungen beruht und auf das Menschliche in der Geschichte gerichtet ist, für die Interpretation der Schrift unangemessen, da diese eine Einheit von Menschlichem und Göttlichem ist. Nur eine Methode, welche die unteilbare Natur der Schrift voll anerkennt, kann die Entstellung ihrer Botschaft vermeiden.
4. Die menschliche Vernunft steht unter der Bibel, ist ihr nicht gleich oder über ihr. Voraussetzungen zum Studium der Schrift müssen mit dem Anspruch der Schrift übereinstimmen und der Korrektur durch sie unterworfen bleiben (1. Korinther 2,1-6). Gott will, dass die menschliche Vernunft in vollem Ausmaß angewendet wird, aber im Zusammenhang mit seinem Wort und unter dessen Autorität und nicht unabhängig von ihm.

5. In rechter Weise verstanden, ist die Offenbarung Gottes in der Natur in Obereinstimmung mit dem geschriebenen Wort und muss im Licht der Schrift verstanden werden.

### **III Grundsätze zur Auslegung der Schrift**

- A. Der Geist befähigt den Gläubigen, die Bibel anzunehmen, zu verstehen und auf das eigene Leben zu beziehen, wenn er göttliche Kraft sucht, um den Forderungen der Schrift zu gehorchen und die Verheißungen der Bibel in Anspruch zu nehmen. Nur diejenigen, die dem bisher empfangenen Licht folgen, können auf weitere Erleuchtung durch den Geist hoffen (Johannes 16,13; 1. Korinther 2,10-14).
- B. Ohne die Hilfe des Heiligen Geistes kann die Schrift nicht angemessen interpretiert werden; denn der Geist ist es, der den Gläubigen befähigt, die Schrift zu verstehen und anzuwenden. Daher sollte jede Betrachtung des Wortes mit der Bitte um Führung und Erleuchtung durch den Geist beginnen.
- C. Wer das Wort studieren will, muss es im Glauben tun und in der demütigen Haltung eines Lernenden, der hören möchte, was die Bibel sagt. Er muss bereit sein, alle Voraussetzungen, Meinungen und Schlussfolgerungen der Vernunft dem Urteil und der Korrektur durch das Wort zu unterwerfen. In dieser Haltung hat der Student der Bibel einen direkten Zugang zum Wort, und bei sorgfältigem Studium kann er ohne menschliche Erklärung, wie hilfreich diese auch sein mag, zum Verständnis der wesentlichen Teile der Erlösung kommen. Auf diese Weise gewinnt die biblische Botschaft für ihn Bedeutung.
- D. Die Erforschung der Schrift muss geprägt sein von dem ehrlichen Wunsch, Gottes Wort und Willen zu entdecken und zu gehorchen, und nicht davon, für vorgefasste Meinungen Beweise zu suchen.

### **IV Methoden zum Bibelstudium**

- A. Wähle eine Bibelübersetzung, die sich treu an den Urtext der Bibel hält, und gib Übersetzungen, die von einer breiten Gruppe von Gelehrten erstellt und von einem namhaften Verlag herausgebracht worden sind, den Vorzug vor Übersetzungen, die von einer einzelnen Glaubensgemeinschaft oder einer eng begrenzten Gruppe veröffentlicht wurden.  
Achte darauf, dass nicht eine wichtige Lehraussage auf einer einzigen Übersetzung beruht. Geschulte Bibeltheologen werden den griechischen und hebräischen Text benutzen, wodurch sie auch imstande sind, die verschiedenen Textvarianten der alten Bibelhandschriften zu prüfen.
- B. Lies die Bibel nach einem festen Plan und vermeide zufälliges und zielloses Lesen. Wir machen folgende Vorschläge für ein Studium der Bibel:
  1. „Buch für Buch“-Analyse der Botschaft.
  2. „Vers für Vers“-Methode.
  3. Ein Studium, bei dem eine biblische Lösung für ein besonderes Lebensproblem, eine biblische Weisung für eine besondere Not oder eine biblische Antwort auf eine besondere Frage gesucht wird.
  4. Themenstudium (Glaube, Liebe, Wiederkunft usw.).
  5. Wortstudium.

6. Studium eines Lebensbildes.

- C. Suche den einfachen, offenbaren Sinn des behandelten Bibelabschnittes zu erfassen.
- D. Suche bei persönlichen Texten, Abschnitten oder Büchern die zugrunde liegenden Hauptthemen der Schrift zu entdecken. Zwei miteinander verbundene Grundthemen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Schrift: 1. die Person und das Werk Jesu Christi und 2. die Perspektive eines großen Kampfes, der es mit der Autorität des Wortes Gottes, dem Fall des Menschen, dem ersten und zweiten Kommen Christi, der Rechtfertigung Gottes und seines Gesetzes und der Wiederherstellung des göttlichen Planes für das Universum zu tun hat. Diese Themen sollen aus dem Gesamten der Schrift entwickelt und dürfen nicht in sie hineingelesen werden.
- E. Anerkenne, dass die Bibel ihr eigener Ausleger ist und dass der Sinn ihrer Begriffe, Texte und Abschnitte am besten erkannt wird, wenn man eine Textstelle mit anderen Schriftstellen sorgfältig vergleicht.
- F. Studiere den Zusammenhang eines Textes, indem du die unmittelbar vorausgehenden oder folgenden Texte und Abschnitte zur Betrachtung heranziehst. Suche den Inhalt eines Abschnittes in Beziehung zu setzen zur Grundidee des ganzen Buches.
- G. Mache dich nach Möglichkeit mit den historischen Umständen vertraut, unter denen der Abschnitt von dem biblischen Verfasser unter Führung des Heiligen Geistes geschrieben wurde.
- H. Suche die literarische Form zu erkennen, die der Verfasser gebraucht. Manche biblischen Texte sind als Parabeln, Sprichwörter, Allegorien, Psalmen und apokalyptische Prophezeiungen formuliert. Da viele biblische Schreiber ihre Texte in Form von Dichtung niederschrieben, ist es hilfreich, eine Übersetzung zu benutzen, in der diese Texte in dichterischer Form erscheinen; denn Texte in Bildersprache müssen anders ausgelegt werden als Texte in Prosa.
- I. Sei dir darüber klar, dass ein gegebener Bibeltext nicht in jeder Einzelheit mit gegenwärtigen Literaturkategorien übereinstimmen muss. Habe Acht darauf, dass du nicht mit Hilfe solcher Kategorien die Interpretation des Sinns eines Bibeltextes erzwingen willst. Der Mensch ist geneigt, das zu finden, was er sucht, auch wenn der Verfasser das nicht beabsichtigt hat.
- J. Beachte die Wort- und Satzkonstruktion, um zu entdecken, was der Autor gemeint hat. Studiere die Schlüsselworte eines Abschnitts, indem du ihren Gebrauch in anderen Abschnitten der Bibel zum Vergleich heranziehst. Dazu helfen dir eine Konkordanz, ein Bibellexikon oder andere Wörterbücher.
- K. Erforsche beim Studium eines Bibeltextes die historischen und kulturellen Gegebenheiten. Archäologie, Anthropologie und Geschichtswissenschaft können zum Verständnis des Sinnes eines Textes beitragen.
- L. Siebenten-Tags-Adventisten glauben, dass Gott Ellen G. White inspiriert hat. Daher sind ihre Erklärungen zu einem bestimmten biblischen Abschnitt ein inspirierter Hinweis zum Sinn eines Textes, ohne dessen Sinn zu erschöpfen oder die Aufgabe einer Auslegung zu ersetzen (vgl. „Evangelism“, S. 256; „Der große Kampf“, S. 193. 595; „Testimonies“ V, S. 665. 682. 707. 708; „Counsels to Writers and Editors“, S. 33-35).
- M. Nachdem ein Abschnitt so, wie eben umrissen, studiert worden ist, wende dich verschiedenen Kommentaren und weiteren Hilfen zu (z. B. wissenschaftlichen Werken), um



zu sehen, wie andere diesen Abschnitt verstanden haben. Dann bewerte die verschiedenen Ansichten vom Standpunkt des Schriftgelehrten aus.

N. Bei der Auslegung von Prophetie beachte folgendes:

1. Die Bibel stellt Gottes Macht heraus, die Zukunft vorherzusagen (Jesaja 46, 10).
2. Die Prophetie hat eine moralische Absicht. Sie wurde nicht niedergeschrieben, um lediglich die Neugier über die Zukunft zu befriedigen. Zur Absicht der Prophetie gehört es, den Glauben zu stärken (Johannes 14,29) und ein heiliges Leben und die Bereitschaft für die Wiederkunft Jesu zu fördern (Matthäus 24,44; Offenbarung 22,7.10.11).
3. Viele Prophezeiungen sind auf Christus (sowohl auf sein erstes als auch auf sein zweites Kommen), auf die Gemeinde und auf die Endzeit gerichtet.
4. Die Normen für die Auslegung der Prophetie finden sich in der Bibel selbst. Die Bibel enthält Zeitweissagungen und ihre historische Erfüllung. Das Neue Testament weist auf besondere Erfüllungen alttestamentlicher Verheißungen über den Messias hin, und das Alte Testament selbst versteht bestimmte Einzelpersönlichkeiten und Ereignisse als Vorbilder auf den Messias.
5. Bei der neutestamentlichen Auslegung alttestamentlicher Prophetie werden einige Namen geistlich gedeutet. So stellt Israel die Gemeinde dar und Babylon die abgefallene Religion usw.
6. Es gibt zwei allgemeine Typen prophetischer Abschnitte: nicht-apokalyptische Prophetie, wie sie sich bei Jesaja und Jeremia findet, und apokalyptische Prophetie, wie sie bei Daniel und in der Offenbarung enthalten ist. Diese unterschiedlichen Arten haben folgende Merkmale:
  - a) Nicht-apokalyptische Prophetie wendet sich an Gottes Volk; apokalyptische umfasst in ihrer Sicht das ganze Universum.
  - b) Nicht-apokalyptische Prophetie ist oft an bestimmte Bedingungen gebunden und stellt Gottes Volk vor die Alternative: Entweder Segen bei Gehorsam oder Fluch bei Ungehorsam. Die apokalyptische Prophetie betont das Herrsein Gottes und seine Kontrolle über die Geschichte.
  - c) Nicht-apokalyptische Prophetie springt oft von einer örtlichen Krise zum Tag des Herrn in der Endzeit; apokalyptische Prophetie stellt den Lauf der Geschichte von der Zeit des Propheten bis zum Ende der Welt dar.
  - d) Zeitweissagungen der nicht-apokalyptischen Prophetie umfassen lange Zeiträume, zum Beispiel die 400 Jahre von Israels Knechtschaft (1. Mose 15,13) oder die 70 Jahre Babylonischer Gefangenschaft (Jeremia 25,12). Die Zeitweissagungen der apokalyptischen Prophetie dagegen werden in kurzen Zeiträumen ausgedrückt, zum Beispiel zehn Tage (Offenbarung 2,10) oder 42 Monate (Offenbarung 13,5). Apokalyptische Zeitperioden sind symbolisch zu verstehen und bedeuten längere Zeiträume tatsächlicher Zeit.
7. Apokalyptische Prophetie ist in hohem Maße symbolisch und sollte entsprechend interpretiert werden. Bei der Interpretation von Symbolen empfehlen sich folgende Methoden:



- a) Sieh, ob der Abschnitt (deutlich oder weniger deutlich) selbst eine Interpretation enthält (z. B. Daniel 8,20. 21; Offenbarung 1,20).
- b) Suche nach Interpretationen an anderen Stellen desselben Buches oder in Schriften desselben Verfassers.
- c) Studiere mit Hilfe einer Konkordanz den Gebrauch von Symbolen in anderen Teilen der Schrift.
- d) Dokumente des Alten Orients können Licht auf den Sinn eines Symbols werfen, wenngleich dieser Sinn in der Schrift verändert sein kann.

8. Die literarische Struktur eines Buches ist oft eine Hilfe zu dessen Interpretation. Die prophetischen Parallelen im Buch Daniel sind dafür ein Beispiel.

- O. Die Parallelberichte in der Schrift sind manchmal unterschiedlich in Einzelheiten und in der Betonung (vgl. z. B. Matthäus 21,33-44; Markus 12,1-11 und Lukas 20,9-18 oder 2. Könige 18-20 mit 2. Chroniker 32). Prüfe beim Studium solcher Abschnitte zunächst sorgfältig, ob sich diese parallelen Abschnitte tatsächlich auf dasselbe historische Ereignis beziehen. So kann zum Beispiel Jesus viele seiner Gleichnisse bei unterschiedlichen Gelegenheiten vor unterschiedlichen Zuhörern und in unterschiedlichem Wortlaut erzählt haben. In Fällen, in denen es bei Parallelberichten Unterschiede zu geben scheint, sollte man bedenken, dass die Gesamtbotschaft der Bibel sich aus der Zusammenschau aller ihrer Teile ergibt. Jedes Buch oder jeder Schreiber bringt das, was der Heilige Geist zu schreiben eingab. Jedes Buch und jeder Schreiber bringt seinen eigenen Beitrag zum Reichtum, zur Verschiedenheit und zur Vielfalt der Schrift („Der große Kampf“, S.7.8). Der Leser muss jedem biblischen Schreiber zugestehen, in der ihm eigenen Art gehört zu werden, während er zur selben Zeit die grundsätzliche Einheit der in der Bibel vorliegenden göttlichen Selbst-Enthüllung anerkennt.

Wenn Parallelberichte Abweichungen und Widersprüche zu enthalten scheinen, dann richte deinen Blick auf die zugrunde liegende Harmonie. Abweichungen können auch Folge von geringen Abschreibefehlern („Selected Messages“ I, S. 16) oder Folge von unterschiedlicher Betonung oder Textauswahl der verschiedenen Autoren sein, die unter der Eingebung und Führung des Heiligen Geistes für verschiedene Leser und unter verschiedenen Umständen schrieben (ebd., S. 21.22; „Der große Kampf“, S. 8).

Es kann sich als unmöglich erweisen, abweichende Einzelheiten, die für die Botschaft des Textes unbedeutend sind, zu harmonisieren. In manchen Fällen muss man mit einem Urteil zurückhaltend sein, bis mehr Informationen und bessere Beweise zur Hand sind, um einen anscheinenden Widerspruch zu lösen.

- P. Die Schrift wurde zu dem praktischen Zweck geschrieben, den Willen Gottes den Menschen mitzuteilen. Wenn man jedoch bestimmte Aussagen nicht missverstehen will, ist es wichtig zu bedenken, dass sie an Menschen der Kultur des Nahen Ostens gerichtet und in deren Denkformen ausgedrückt sind.

Ausdrücke wie „Der Herr verstockte das Herz des Pharao“ (2. Mose 9,12) oder „ein böser Geist von Gott“ (1. Samuel 16,15), die Fluchpsalmen oder die „drei Tage und drei Nächte“ bei Jona, die mit dem Tod Christi in Verbindung stehen (Matthäus 12,40), werden gewöhnlich missverstanden, weil sie vom heutigen Standpunkt aus interpretiert werden.

Für das Verständnis solcher Stellen ist ein Hintergrundwissen der Kultur des Nahen Ostens

unerlässlich. So wird in der hebräischen Kultur ein Mensch auch für Taten verantwortlich gemacht, die er zwar nicht tat, die er aber geschehen ließ. So schreiben die inspirierten Schreiber der Bibel Gott ein aktives Tun zu, das wir in unserem westlichen Denken als ein Zulassen oder Nicht-Verhindern (z. B. die Verstockung von Pharaos Herz) verstehen würden. Ein weiterer Aspekt der Schrift, der dem modernen Denken Schwierigkeiten macht, ist der Befehl Gottes an Israel, Krieg zu führen und ganze Völker auszurotten. Israel war ursprünglich als eine Theokratie organisiert, mit einer Zivilregierung, durch die Gott direkt regierte. Solch ein theokratischer Staat war einmalig. Er besteht nicht mehr und kann nicht als unmittelbares Modell für christliches Verhalten gesehen werden.

Die Bibel berichtet von Erfahrungen und von Aussagen von Menschen, die Gott angenommen hat, die aber nicht in Übereinstimmung mit den geistlichen Prinzipien lebten, wie sie der Schrift als Ganzes unterliegen – zum Beispiel von Vorfällen, die mit Alkoholgenuss, mit Vielehe, Scheidung und Sklaverei zu tun haben. Obwohl solch tief verwurzelte soziale Bräuche nicht ausdrücklich verurteilt werden, hat Gott nicht zwangsläufig alles gutgeheißen oder gebilligt, was er im Leben der Patriarchen und Israels zuließ und ertrug. Jesus hat bei seinen Aussagen über die Scheidung deutlich darauf hingewiesen (Matthäus 19, 4-6. 8).

Die Schrift ist vom Geist der Wiederherstellung bestimmt. Gott wirkt geduldig, um die gefallene Menschheit aus der Tiefe der Sünde zum göttlichen Ideal zu erheben. Deswegen dürfen wir uns die Taten sündiger Menschen, wie sie in der Bibel berichtet werden, nicht zum Vorbild nehmen.

Die Schrift ist eine Entfaltung der Offenbarung Gottes an den Menschen. In der Bergpredigt zum Beispiel erweitert und vertieft Jesus bestimmte alttestamentliche Vorschriften. Christus selbst ist die höchste Offenbarung des Wesens Gottes an die Menschen (Hebräer 1,1-3). Während die Bibel eine Einheit ist, die vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung reicht, und jede Schrift gleichermaßen inspiriert, hat sich Gott einzelnen Menschen und durch sie mitgeteilt und ist ihnen gemäß ihren geistlichen und intellektuellen Fähigkeiten begegnet. Gott verändert sich nicht, aber er hat sich den Menschen nach und nach offenbart in dem Maße, wie sie seine Offenbarung begriffen (Johannes 16,12; „The SDA Bible Commentary“ VII, S. 945; „Selected Messages“ I, S. 21). Jede Erfahrung oder Aussage der Schrift ist von Gott inspiriert, aber nicht jede Erfahrung oder Aussage ist notwendigerweise normativ für das Verhalten eines heutigen Christen. Buchstabe und Geist der Schrift – beide müssen verstanden werden (1. Korinther 10,6-13; „Das Leben Jesu“, S. 136; „Testimonies“ VI, S. 10-12).

- Q. Letztes Ziel ist es, dass du den Text auf dein persönliches Leben anwendest. Frage dich: „Welche Botschaft und welche Absicht möchte Gott durch die Schrift mitteilen? Welchen Sinn hat der Text für mich? Was sagt er zu meiner Situation und zu den heutigen Umständen?“ Erkenne auf diese Weise, dass viele biblische Stellen, obwohl sie örtliche Bedeutung hatten, dennoch zeitlose Grundsätze enthalten, die für jede Zeit und jede Kultur anwendbar sind.

## V Schluss

In ihrer Einleitung zu ihrem Buch „Der große Kampf“ schrieb Ellen G. White: „Die Heilige Schrift aber, mit ihren von Gott eingegebenen, in menschlichen Worten ausgedrückten Wahrheiten, stellt eine Verbindung des Göttlichen mit dem Menschlichen dar. Eine solche Verbindung bestand in Christus, der der Sohn Gottes und eines Menschen Sohn war. Mithin gilt von der Heiligen Schrift, was auch von Christus geschrieben steht: ‚Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.‘ (Johannes 1,14).“ (S. 8.)

Für jemanden, der die Göttlichkeit Christi nicht akzeptiert, ist es unmöglich, den Sinn seiner Menschwerdung zu begreifen. Ebenso unmöglich ist es für jemanden, der in der Bibel nur ein menschliches Buch sieht, ihre Botschaft zu verstehen, wie sorgfältig und genau seine Methoden auch sein mögen.

Selbst christliche Theologen, die von der göttlich-menschlichen Natur der Schrift ausgehen, sind in Gefahr, die biblische Botschaft ihrer Kraft zu berauben, wenn sie bei ihrem methodischen Vorgehen weitgehend bei deren menschlichem Aspekt stehen bleiben. Sie sehen die biblische Botschaft nur in ihrem historischen Zusammenhang und konzentrieren sich nur auf den Buchstaben, das Mittel. Sie vergessen, dass Mittel und Botschaft untrennbar sind und dass ein Mittel ohne Botschaft einer leeren Schale gleicht und den entscheidenden geistlichen Nöten des Menschen nicht gerecht wird.

Ein entschiedener Christ wird nur solche Methoden anwenden, die der doppelten und untrennbaren Natur der Schrift gerecht werden, die seine Fähigkeit erhöhen, die Botschaft zu verstehen und anzuwenden, und die seinen Glauben stärken.





FREIKIRCHE DER  
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

*Siebenten-Tags-Adventisten:*

Dr. Bert Beach (Co-Chair), Silver Spring, MD, USA

Dr. Roy Adams, Silver Spring, MD, USA

Dr. Niels-Eric Andreasen, Berrien Springs, MI, USA

Prof. John Baldwin, Berrien Springs, MI, USA

Dr. John Graz, Silver Spring, MD, USA

Dr. William Johnsson, Silver Spring, MD, USA

Prof. Hans La Rondelle, Sarasota, FL, USA

Dr. George Reid, Silver Spring, MD, USA

Dr. Angel Rodriguez, Silver Spring, MD, USA